

Seit langem ist Rostock eine beliebte Garnisonstadt



Befehlsempfang auf dem Blücherplatz mit der Soldatenmutter „Mudding Mahnsch“, Ende Mai 1890
Aufn. über Wiegens

Garnison Rostock

Es würde im Gesamtbild etwas fehlen, gedächten wir nicht der Garnison Rostock. Unsere Seestadt, die ja repräsentativer Aufgaben nicht ermangelte, ist zwar nicht eine „Soldatenstadt“ im eigentlichen Sinne gewesen, darin war ihr Schwerin sicher über, eine gute und beliebte Garnison aber war sie seit langem. Und heute gilt dies erst recht! Es ist freilich gar nicht so lange her, daß die Rostocker „Füsilere“ noch im sogenannten „Bürgerquartier“ lagen, ehe sie — wohl in den neunziger Jahren — die für jene Zeit recht umfanglichen Kasernen in der Ulmenstraße beziehen konnten. Wie aber damals um 1890, in den Tagen des Bürgerquartiers, gleichsam das „Idyll“ neben streng militärischem Drill zu Wort kam, zeigt uns das Bild vom Befehlsempfang auf dem Blücherplatz, vor dem Palais, wo inmitten der bärtigen

„etatsmäßigen“ Feldwebel oder Kompagniemütter die alte, mit dem Sonnenschirm bewaffnete „Mudding Mahnsch“ steht. Ohne die arme Alte, die Anno siebzig den Bräutigam verloren hatte, war die Paroleausgabe kaum zu denken, das Rostocker Original hatte mit dem Militär innigste Freundschaft geschlossen. Und heute? Bürgerquartier und „Bärte“ gehören längst der Vergangenheit an. Jugendlich dreinschauende Feldgraue verschiedener Waffengattungen, zum Teil untergebracht in lustigen neuen Kasernen, gehören zum Stadtbild des neuen Rostock, das die einziehende Truppe herzlich begrüßt und dem der Soldat insbesondere nach Wiedereinführung der Wehrhoheit mehr denn je ans Herz gewachsen ist. So erneuert und erhärtet die Seestadt Rostock ihren Ruf als Garnison!



Einzug der III. Abteilung Artillerie-Reg. 12 in Rostock, März 1936
Aufn. H. Schulz Nachf.